

## Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Datenqualität



Als Faustregel gilt, dass sich zwar rund ein Viertel der Österreicher zu Hause sehr sicher fühlt, 48 Prozent jedoch nur einigermaßen. Bei rund jedem Fünftel ist das traute „Heim“ bereits kein Hort der Sicherheit mehr. Rund drei Fünftel teilen bereits jetzt den gedanklichen Eindruck von einer gewissen Unsicherheit, die sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verstärkt hat. Genau genommen sind es bereits 58 Prozent, die dem IMAS zu Protokoll geben, dass das Thema Sicherheit in den eigenen vier Wänden heutzutage intensiver beschäftigt als noch vor 20 Jahren. Bereits 28 Prozent

### Österreicher fühlen sich nicht mehr sicher

**Drei von vier Österreichern fühlen sich in ihrem Heim nicht mehr sicher. Laut einer Umfrage des Linzer IMAS-Instituts wird immer mehr für die Sicherheit in den eigenen vier Wänden investiert.**

Aktuell fühlen sich in den eigenen vier Wänden nur 24 Prozent „sehr sicher“, 48 Prozent lediglich „einigermaßen“. Insgesamt 20 Prozent haben daheim kein gutes Gefühl mehr wenn sie an Kriminalität, Einbrüche, Raub und Gewalt denken: 14 Prozent fühlen sich „eher nicht so sicher“ und sechs Prozent „überhaupt nicht sicher“.

ORF

(Der IMAS-Bericht im Web (Zugriff: 24.02.2016) unter <http://www.imas.at/index.php/de/component/content/article/86-imas-report-de/aktuelle-reports/590-sicher-in-den-eigenen-vier-waenden>;  
der ORF-Artikel unter (Zugriff: 24.02.2016): <http://ooe.orf.at/news/stories/2758575/>)

**Kommentar:** Vergleichen Sie den Originalbericht des Meinungsforschungsinstituts IMAS oben mit dem darauf basierenden Artikel von orf.at darunter: Tatsächlich fühlt sich offenbar ein Viertel der Befragten in seinem Heim „sehr sicher“ und 48 Prozent noch „einigermaßen sicher“. Nur 14 Prozent fühlen sich „eher nicht so sicher“, 6 Prozent „überhaupt nicht sicher“ und der Rest ist „unentschieden“ oder macht gar „keine Angaben“. Der ORF macht daraus: „Drei von vier Österreichern fühlen sich in ihrem Heim nicht mehr sicher“. Das ist doch etwas ganz anderes – ergibt aber eine Panik verbreitende Schlagzeile ... Mal abgesehen davon, dass diese Stichprobenergebnisse natürlich sowieso nur (Punkt-)Schätzungen der wahren Verhältnisse in der Population sind (vgl. etwa. Quatember (2015). Datenqualität in Stichprobenerhebungen. München, Springer Spektrum. 2. Auflage, Kap. 1.3).

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)